

vertönen, aber es wäre eben doch nur europäische Kirchenmusik geworden. Ein Europäer wird wohl nie das feine Gefühl für die afrikanische Musik bekommen, das nötig ist, wenn man im afrikanischen Stil komponieren will.“ So schrieb P. Lenherr in einem Brief⁷⁾.

Er wandte sich einer ähnlichen Methode zu wie der Bethlehem-Missionar P. Johann Gröber in seiner heute weltbekannten afrikanischen Schnitzerschule von Serima auf dem Gebiete der Plastik⁸⁾ oder P. Guido Haazen⁹⁾ im Kongo, dessen Wirken die „Missa Luba“ zu verdanken ist. P. Lenherr vertiefte sich mit Lehrer Ponde gründlich in die aufgenommene Volksmusik, den er dann zum Komponieren von Kirchenliedern inspirierte.

Ponde erwies sich als fruchtbares Talent, und seine Gesänge wurden in einem Kurs den Missionaren und Lehrern der Diözese vorgelegt, die sie nun auf den verschiedenen Missionsstationen einführen. Der Erfolg ist augenscheinlich. P. Lenherr schreibt: „Daß unsere neuen einheimischen Kirchengesänge afrikanisch sind, erlebt man jedesmal beim Einüben. Wo man früher mit den europäischen Liedern stundenlang üben mußte, singen die Leute die afrikanischen jetzt schon nach fünf Minuten auswendig.“ Weil unsere Notenschrift für die afrikanische Musik zu schwerfällig ist, muß der Tonbandapparat für das Aufzeichnen und Einüben der Lieder als „Gesangbuch“ dienen.

Lehrer Ponde ist jetzt in der Lage, selbständig afrikanische Musik aufzunehmen und zu komponieren. Damit hat das autochthone Kirchenlied auch in der Diözese Gwelo seine Grundlegung erlebt.

Immensee/Schweiz

Dr. Walter Heim SMB

⁷⁾ Serima, 19. Juli 1962.

⁸⁾ Anton Loetscher SMB, Die Schnitzerschule von Serima, Die katholischen Missionen 79 (1960), S. 84 ff.

⁹⁾ Vgl. Guido Haazen, aaO. (Anmerkung 2).

KRANKENKOMMUNION AM NACHMITTAG

Auf eine Anfrage betreff Krankenkomunion gab das Heilige Offizium am 21. Oktober 1961 folgende Erklärung: Die heilige Kommunion darf den Kranken am Nachmittag gebracht werden, auch wenn sie nicht bettlägerig sind und sich nicht in Todesgefahr befinden.

Bedingung ist dabei, daß die Kranken schon eine Woche lang das Haus nicht verlassen konnten, daß der Pfarrer oder ein anderer Priester, dem die Seelsorge für den Kranken obliegt, Zeit und Häufigkeit des Kommunionempfanges bestimmt, und daß das eucharistische Nüchternheitsgebot beachtet wird.

P. Erich OFMCap.

Acta Ap. Sedis 53 (1961) 735

DAS „ITE, MISSA EST“ AUS DER XV. MESSE und seine Verwendung nach der Editio typica des Missale 1961.

Es wird darin nicht mehr an 6., sondern an 8. Stelle aufgeführt. Die Rubrik sagt, über seine Verwendung: „In dominicis Adventus, Quadragesimae et Passionis, in Missis de commemoratione in Officio currente, in omnibus feriis extra tempus paschale, in vigiliis II et III classis et in Missa Rogationum.

Hic tonus adhiberi potest ad libitum in omnibus Missis in quibus cantatur „Ite, missa est“ sine „Alleluia“.

P. Erich OFMCap.